

1. Theoretischer Rahmen und Ziele:

• Was sind die Grundlagen? Welche Ziele sollen erreicht werden?

Durch die im Jahr 2008 in Kraft getretene **UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung** ist das Thema gesellschaftlicher Teilhabe zunehmend relevanter geworden. Diese verpflichtet die gesamte Bundesrepublik Deutschland **Teilhabe in allen Lebensbereichen zu gewährleisten** (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention, 2009).

Da Hörschädigungen „unsichtbare Behinderungen“ darstellen und mehr Menschen davon betroffen sind als angenommen, wird diesem Thema eine besondere Bedeutung zugetragen. Laut einer Studie des Deutschen Schwerhörigenbundes e.V. von 2012 sind im Jahre 2011 **19% aller Deutschen über 14 Jahre in unterschiedlichen Schweregraden hörgeschädigt**. Um uneingeschränkt teilhaben zu können benötigen diese Menschen Hilfestellungen.

Daraus ergeben sich folgende **Ziele**:

- aktuellen Zustand in Bezug auf die gesellschaftliche Teilhabe in öffentlichen Kultureinrichtungen von Menschen mit Hörschädigungen ermitteln
- Herausfinden welche Mittel (z.B. leichte Sprache, Induktionsschleifen) in den jeweiligen Einrichtungen vorhanden sind bzw. genutzt werden, um die Inklusion von Menschen mit Hörschädigung zu erleichtern
- Sensibilisieren für das Thema Hörschädigung in kulturellen Einrichtungen, indem auf mögliche Maßnahmen aufmerksam gemacht wird

2. Stichprobe und Zielgruppe:

• Wer wird befragt? Für wen forschen wir?

Die Stichprobe bezieht sich auf kulturelle Einrichtungen, die von der Stadt Oldenburg gefördert werden, da sich städtische Einrichtungen durch die Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung der Inklusion verschrieben haben.

Der Rahmen des Forschungsprojektes lässt allerdings nicht zu, dass alle kulturellen Einrichtungen Oldenburgs beforscht werden können. Die Stichprobe beschränkt sich daher auf die **städtischen Museen** (Stadtmuseum, Horst-Janssen Museum, Edith-Russ Haus), **das Staatstheater, die Musikschule, die Kulturetage und das Kulturzentrum PFL**.

Die Auswahl fiel auf Einrichtungen, in denen das Hören eine entscheidende Rolle spielt, um an dem kulturellen Programm teilnehmen zu können. Deshalb wurden unter anderem Museen ausgewählt, die vermehrt auf multimediale Ausstellungen setzen (vgl. Stadt Oldenburg). Außerdem wurden Vertreter der städtischen Ämter als Kooperationspartner und zur Informationsbeschaffung gewonnen.

Die Zielgruppe sind Menschen mit einer leichten bis hochgradigen Hörschädigung (Hörverlust bis zu 80 dB), die an Angeboten der kulturellen Einrichtungen teilnehmen möchten. Der Grad der Hörschädigung spielt dabei keine Rolle, allerdings zählen Menschen mit Taubheit nicht zu unserer Zielgruppe. Außerdem ist es nicht relevant ob und welche technischen Apparaturen (z.B. Hörgerät, Cochlea-Implantat) bereits verwendet werden.

Inwiefern ist die gesellschaftliche Teilhabe an Kultureinrichtungen mit Bildungsauftrag für Menschen mit einer Hörschädigung in Oldenburg gewährleistet?

3. Methodisches Vorgehen:

• Wie soll geforscht werden?

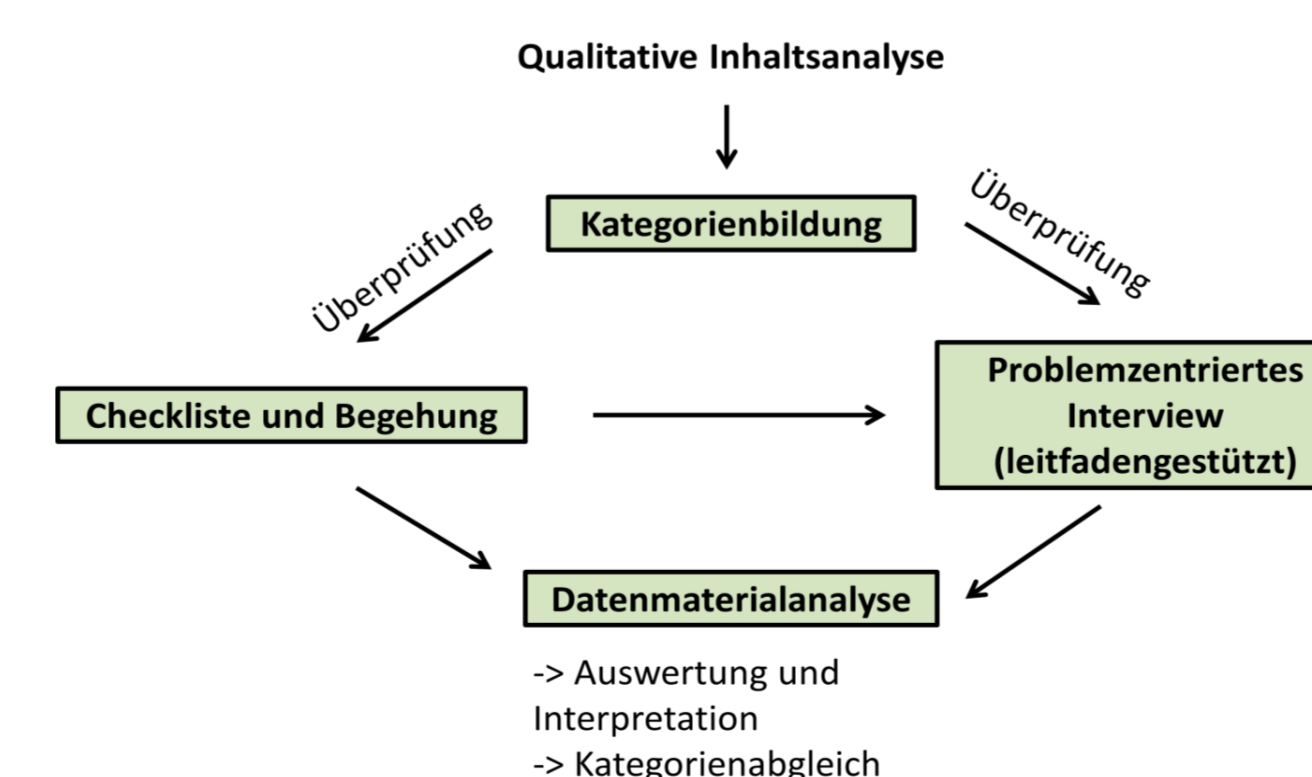
Verknüpfung qualitativer und quantitativer Erhebungsmethoden, um umfassendere Erkenntnisse zu gewinnen, Aspekte besonders zu beleuchten sowie den Ist-Zustand zu überprüfen. Auch Widersprüche lassen sich hierdurch aufdecken.

Verwendet wird die **qualitative Inhaltsanalyse**, welche die Arbeit mit Kategorien impliziert. Mit Hilfe dieser zuvor entwickelten Kategorien werden die kulturellen Einrichtungen auf ihre Barrierefreiheit überprüft. Folglich werden zwei Erhebungsmethoden nacheinander in einer Institution durchgeführt:

1. Überprüfung vorhandener Materialien/ Zustände durch Begehung und Beobachtung.
Als Orientierungshilfe und zum Festhalten des Datenmaterials dient eine **Checkliste**.
2. Durchführung eines **problemzentrierten Interviews**.

Zentrale Elemente: Problemzentrierung, Gegenstandsorientierung, Prozessorientierung

Verlauf: Wechsel vom erzählgenerierenden Fragen zum Frage- Antwort-Schema (vgl. Flick ,2012)



4. Zeitplan und Ausblick:

• Was wurde schon gemacht? Wie geht es weiter?

| Monat | Aufgabe |
|------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| April/ Mai 2015 | Literaturrecherche |
| Juni 2015 | Forschungsdesign entwickeln erste Kontakte herstellen |
| Juli 2015 | Poster-Präsentation Interviewleitfaden erstellen |
| August /September 2015 | Abgabe Exposé (15.08.) Führen der Interviews |
| Oktober 2015 | Transkription der Interviews |
| Dezember 2015 | Auswertung des Datenmaterials |
| März 2016 | Projektpräsentation Abgabe Projektbericht (30.03.) |

Quellen:

- Bentele, V. (2009). Die UN- Behindertenrechtskonvention. Verfügbar unter: http://www.behindertenbeauftragter.de/e/SharedDocs/Publikationen/DE/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile [18.06.15].
- Deutscher Schwerhörigenbund e.V.. *Statistische Angaben zur Hörschädigung in Deutschland von 2005 bis 2011*. Verfügbar unter: <http://www.schwerhoerigen-netz.de/RATGEBER/SCHWERHOERIGKEIT/STATISTIK/statistik2011.pdf> [18.06.15].

- Flick, U. (2012). *Qualitative Sozialforschung*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag.
- Gudjons, H. (2012). *Pädagogisches Grundwissen*. Bad Heilbrunn: Julius Klinghardt.
- Stadt Oldenburg. *Kultureinrichtungen*. Verfügbar unter: <http://www.oldenburg.de/startseite/kultur.html> [18.06.15].

Kontakt Daten: Mareike Grundmann – mareike.grundmann@uni-oldenburg.de